

Diese **Wochenschrift**
erscheint wöchentlich **Mittwochs** Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gedr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den **Boten** werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens **Dienstag** früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende **Wochenschrift**
für **Stadt und Land.**

No. 48.

Mittwoch, den 27. November

1855.

Eine Rede

ist es, welche die vergangene Woche allen Zeitungs-
Redactionen vollauf zu thun gegeben hat: die Rede
des franzöf. Kaisers beim Schlusse der Pariser Ge-
werbe-Ausstellung am 15. Novbr., mit welcher der-
selbe den Bericht des Prinzen Napoleon über die Ar-
beiten der internationalen Jury beantwortete. Er
hob das Großartige des Schauspiels hervor, das die
Ausstellung dadurch geboten, daß die ausgezeichnet-
sten Männer der Wissenschaft, der Kunst und des Ge-
werbefleißes mitten in einem ernstern Kriege nach Paris
geockt seien, und erklärte das aus der allgemeinen
Ueberzeugung, daß der unternommene Krieg nur
diejenigen bedrohe, die ihn veranlaßt; daß er im In-
teresse Aller (?) fortgeführt werde; daß Europa in
demselben ein Pfand seiner Unabhängigkeit und Sicher-
heit erblicke. Nichts destoweniger sei ein baldiger und
dauerhafter Friede höchst wünschenswerth; aber zur
Erfüllung dieses Wunsches sei einerseits eine klare
Lösung der Kriegsfrage nöthig; andererseits müsse
sich die öffentliche Meinung unumwunden darüber
ausprechen, wer Recht und wer Unrecht habe. Nach
dieser Erörterung forderte der Kaiser die Aussteller
auf, ihren Mitbürgern nach ihrer Heimkehr zu er-
klären: 1) daß Frankreich keinen Haß gegen irgend
ein Volk habe, daß es vielmehr Sympathien empfinde
für alle diejenigen, die gleich ihm den Triumph des

Rechts und der Gerechtigkeit (die Demüthigung Ruß-
lands) wollen; 2) daß Jeder offen wenigstens seine
Wünsche für oder gegen die Westmächte kundgeben
möge, denn inmitten eines europäischen Kampfes sei
die Gleichgültigkeit eine schlechte Berechnung und das
Schweigen ein Irrthum; 3) daß die für den Triumph
einer großen Sache (der Demüthigung Rußlands)
verbündeten Völker die Waffen schmieden könnten,
ohne die Hüttenwerke lässiger zu betreiben und die
Gewerbe zu hemmen; daß sie groß sein könnten durch
die Künste des Friedens, wie durch die des Krieges,
wenn sie nur stark sein wollten durch Eintracht.

Der Inhalt dieser Rede, welcher wohl nichts weiter
ist, als ein Ausfluß des Unmuths über die getäuschte
Erwartung, daß es den Westmächten gelingen werde,
endlich das ganze Europa gegen Rußland ins Feld
zu führen, hat nichts destoweniger große Ueber-
raschung hervorgerufen. Wer hätte erwartet, daß der
Kaiser, der die öffentliche Meinung so ängstlich be-
wachte, dieselbe zur Schiedsrichterin aufrufen würde
in der wichtigsten Angelegenheit der Gegenwart. In-
dessen ist es ihm in Wahrheit nicht um ein Schieds-
gericht zu thun; er wünscht in der öffentl. Meinung
bloß eine neue Verbündete, welche die widerspenstigen
Regierungen nach Art des Erbkönigs zu ihm herüber-
ziehen soll. Er spricht davon, daß die allgemeine Mei-
nung einen Druck ausüben soll. Ein solcher Druck

pflegt in England dadurch geübt zu werden, daß man Volksmassen zu Tausenden und Hunderttausenden versammelt und Beschlüsse fassen oder Bittschriften an die Regierung oder an das Parlament annehmen läßt, die nichts Anderes als Befehle enthalten und die Regierten zu Regierenden machen. Louis Napoleon hat bei seiner Aufforderung offenbar nur die Deutschen vor Augen und unter diesen vorzugsweise die Preußen, wo eben eine neue Sitzung der Volksvertretung eröffnet werden soll. Er täuscht sich aber, wenn er erwartet, daß in Preußen auch jetzt noch, wo die Politik der Regierung als ein Segen für das Land längst anerkannt worden ist, Agitationen dagegen möglich seien. Was von Preußen gilt, gilt auch von dem übrigen Deutschland, das sich überall zu seiner Neutralität Glück wünscht und deshalb fest zu Preußen hält. Napoleon hat eingesehen, daß in dem Kriege gegen Rußland ohne Deutschland alle seine Siege unfruchtbar sind, daß daher Deutschland, es koste, was es wolle, in den Krieg verwickelt werden müsse. Schmeichler mögen ihm wohl gesagt haben, daß in Deutschland die Völker in Bezug auf den Krieg mit ihren Regierungen nicht sympathisiren. (S. C.)

Zeitereignisse.

Nach einer, auf Veranlassung des Curatoriums der allgemeinen Landesstiftung in den verschiedenen Provinzen der Monarchie vorgenommenen Zählung der Invaliden und Veteranen aus der Zeit vom Jahre 1806 bis 1815 hat sich herausgestellt, daß noch über 60,000 derselben in Preußen leben. Der Gesamtfonds der allgemeinen Landesstiftung zur Unterstützung derselben beläuft sich auf etwa 70,000 Thlr.

Ein Bediente des Generals v. Serlach und der des Hrn. Niebuhr sind in voriger Woche plötzlich in Potsdam verhaftet worden; sie stehen im Verdacht, ihren resp. Herren Papiere entwendet zu haben, welche diesen vertraulich mitgetheilt waren und über den Stand der russischen Kriegspläne wichtige Winke enthalten haben sollen, diese Papiere sollen dann im Interesse der Westmächte weiter verwandt worden sein.

Es tritt immer mehr die herrschende Ueberzeugung entgegen, daß die schwedische Regierung sich von der Betheiligung am Kriege gegen Rußland fern zu halten entschlossen ist.

Am 18. Novbr. Abends fand das große Festmahl statt, welches die Stadt Paris zu Ehren des Prinzen Napoleon und der kaiserl. Ausstellungs-Commission gab. Die Künstler und Industriellen, welche die große Ehren-Medaille erhalten haben, waren ebenfalls zu diesem Feste geladen worden.

Aus Rußland kommen, wie es heißt, jetzt dringende Friedenswünsche. Es treten Momente sehr wichtiger Art hervor, welche aber auch den Westmächten die Nothwendigkeit des Friedens nahe legen. Hunderttausend Pfund Sterling fließen wöchentlich aus London, 7 Millionen Francs wöchentlich aus Paris nach der Krim, ohne von dort auf den englischen und französischen Geldmarkt zurückzukehren. Von beiden Hauptstädten aus ergehen Klagen, daß dieser nun schon seit länger als einem Jahre währende Geldverlust die empfindlichsten Stockungen im Verkehr erzeuge, und in Paris namentlich ist nach dem Berichte verschiedener Zeitungen der Wunsch nach Frieden ein allgemeiner. Nicht minder machen sich in Sardinien die nachtheiligen Einwirkungen des Krieges geltend. Die Finanzen dieses Staates, ohnehin nicht eben in dem blühendsten Zustande, werden durch die starken Anforderungen des Krieges in sehr fühlbarer Weise derangirt. Ferner weiß man, daß Oesterreich, seit die Westmächte auf die von ihm vorgeschlagene Auslegung des dritten Garantiepunktes nicht eingegangen, keinen Grund mehr habe, in steter Kriegsbereitschaft da zu stehen. Somit ist den Westmächten die Hoffnung benommen, die schwierigen Operationen gegen Bessarabien, Nikolajeff und Cherson mit Hülfe Oesterreichs durchzuführen zu können; sie haben vielmehr, wenn sie den Kampf fortsetzen wollen, die sichere Aussicht, ihn allein und mit noch stärkeren finanziellen Opfern, als bisher, zu führen; noch mehr, als es bis jetzt schon geschehen, die Kräfte ihrer Länder ausspannen zu müssen, um die Krisis, die sich so lähmend in den Maßnahmen von Paris und London kundgibt, noch zu erhöhen.

Viel Aufsehen macht die Nachricht, daß Rußland sich um Vermittelung in dem orientalischen Streite an die Vereinigten Staaten gewendet habe. Man spricht von einem russischen Bevollmächtigten, der sich zu dem Endenach Washington begeben werde, um dem dortigen Cabinet die Bedingungen mitzutheilen, unter denen Kaiser Alexander zum Abschluß des Friedens geneigt sei.

Die Eisenbahn-Gesellschaften in Frankreich sind von der Regierung aufgefordert worden, diesen Winter hindurch möglichst viele Arbeiter zu beschäftigen. Wie verlautet, haben sofort fast alle Bahnen Vorkehrungen getroffen, um dieser Aufforderung in umfassender Weise nachzukommen.

Die westmächlichen Friedens-Bedingungen: Die Krim wird provisorisch als neutraler Boden unter den Schutz der fünf Großmächte gestellt und erhält gleichzeitig mit der Organisation der Fürstenthümer eine definitive territoriale Lösung. Die Basis, welche die Kriegserfolge geschaffen, wird aufrecht erhalten. England und Frankreich nehmen in der Balaklava- und Kamuschbai entsprechende Offensiv- und Defensivstellungen für ihre Land- und Seemacht ein. Rußland verbleibt im Norden Sebastopols und darf im Hafen eine der westmächlichen gleichkommende Zahl leichterer Kriegsfahrzeuge unterhalten. Sind die Unterhandlungen auf einem Punkte befriedigender Annäherung angekommen, so ziehen die feindl. Mächte einen Theil ihrer militärischen Kräfte zurück. Der Blocus des Schwarzen und Asowschen Meeres, des Bug und Dniepr wird gleichzeitig mit der Besetzung anderer Küstenpunkte (Eupatoria, Kinburn, Kertsch etc.) aufgehoben. Die Westmächte schreiten zur Restauration des Südens Sebastopols vor und unterhalten daselbst eine gemischte Garnison, während Rußland außer seiner Garnison im Norden mit einem entsprechenden Armee-Corps Simferopol, Baktchisarai und Eupatoria besetzt hält. Einem Monarchen-Congress in Dresden bleibt die definitive Friedenslösung vorbehalten.

In Betreff der Verathungen über die künftige Stellung der Donaufürstenthümer verlautet, daß alle hierbei beteiligten Mächte darin einig sind, daß der Krieg alle russische Schutzherrlichkeit über die Fürstenthümer nicht nur vernichtet habe, sondern auch, daß diese unter keiner Bedingung wieder hergestellt werden dürfe.

Es haben Se. Maj. der Kaiser am 18. (30.) Oct. a. c. Allerhöchst zu befehlen geruht: Die Ausfuhr jeder Art Getreides über die ganze europäische Grenze des Kaiserreichs, so wie des Königreichs Polen durchaus zu verbieten, mit Ausnahme jedoch von Weizen, dessen Ausfuhr durch alle Zollstätten des Königreichs Polen erlaubt bleibt.

Am 12. besichtigte der Kaiser Alexander die Truppen der Krim-Armee, die in den Positionen am Katschafuß und bei dem Dorfe Tsch-Bastü aufgestellt sind, und hat dieselben gleich allen übrigen in ausgezeichnetem Zustande gefunden. Nach dieser Besichtigung trat der Kaiser seine Rückreise über Moskau nach St. Petersburg an.

Zu Sebastopol hatte man in der Nähe des Forts St. Nikolaus unterirdische Arbeiten von großer Wichtigkeit entdeckt. Die von den Verbündeten errichteten Batterien bombardirten noch immer die Nord-Forts. An der Tschernaja hatte man die Wachsamkeit verdoppelt, da russische Deserteure ausgesagt hatten, Fürst Gortschakoff werde (wie bereits gemeldet) vor seinem Rückzuge noch einen letzten Angriffsversuch machen. Den russischen Truppen war der Befehl ertheilt worden, sich zu einem solchen bereit zu halten, und sie erbauten zahlreiche fliegende Brücken. Die Verbündeten ihrerseits verstärkten jede Nacht ihre Vorposten und schickten sich an, nöthigenfalls vorzurücken.

Nach den neuesten Berichten aus der Krim sollen die Operationen der Allirten gegen Nord-Sebastopol binnen Kurzem beginnen; die Hauptrolle hierbei soll den vom Kaiser Napoleon erfundenen schwimmenden Batterien zugebracht sein; bereits sind die schweren Mörser in die Strand-Batterien geschafft worden, die englischen Genietruppen arbeiten eifrig an 8 Redouten, die Franzosen und Sardinier dagegen an 18 Batterien.

Ueber den Zusammenstoß der Türken unter Omer Pascha mit den Russen veröffentlicht der „Moniteur“ vom 16. November eine Depesche aus Vera vom 14. Nov., welcher zufolge Omer Pascha am 5. den Einmarsch in Surien erzwungen und die Russen, welche 8000 Mann regulärer Truppen und 12,000 Milizen zählten, zurückgeworfen hatte. Der Kampf dauerte 5 Stunden. Der Serdar setzte darauf seinen Marsch nach Kutais fort.

Der Moniteur bringt folgende Depesche Pelissiers vom 16. d.: Drei Magazine des Mühlen-Artillerie-Parks (parc artillerie du Moulin) mit 30,000 Kilogramm Pulver und 600,000 Patronen explodirten am 15. d., wobei 30 Franzosen getödtet und 100 verwundet wurden. Der Verlust der Engländer ist vermuthlich eben so groß. Die Ursache der Explosion ist unbekannt. — Die Verproviantirung der Armee

hat bei ihren so großen Quellen gar nicht gelitten. Nach amtlichen Angaben, welche die engl. Regierung über denselben Vorfall hat veröffentlichen lassen, beliefen sich die Verluste der Engländer auf 22 Tode, darunter 1 Officier, 119 Verwundete, darunter 3 Officiere und 4 Vermißte.

Alle Recognoscirungen, welche die Allirten von Cupatoria und vom Baldarthale aus seit dem 15. October unternommen, erweisen sich als erfolglos. Noch unerheblicher sind die Exkursionen der Allirten in die Ebene zwischen der Chamlikette und dem Belbek. Jetzt stehen sich beide Armeen in der Krim kampfbereit gegenüber und erst der Feldzug 1856 dürfte entscheidende Resultate bringen.

Provinzielles.

Die Gebirgs-Eisenbahn ist bereits nivellirt worden und die Trace ist nicht durchs Boberthal gewählt worden, sondern wird bei Ketschdorf von der Feige ab nördlich führen. Wenn zu dem Project die Staatsgenehmigung bewilligt wird, soll die Bahn schon nächstes Frühjahr in Angriff genommen werden.

Görlitz, 20. Nov. Richtung der schles. Gebirgsbahn.

Die Richtung der schles. Gebirgsbahn, soweit die Linie bis jetzt als die zweckmäßigste erkannt ist, geht von Görlitz aus, woselbst der Bahnhof östlich von der Jakobsstraße gegenüber den Niederschlesisch-Märkischen kommen soll, unter Benutzung des Reiß-Biadukts bei der Wege-Ueberbrückung von Moys ab, zwischen Lauterbach und Ober-Schönbrunn nach Katholisch-Pfaffendorf. Von dort seitwärts vom Pfaffenberge nach Lauban. Hier geht die Bahnlinie bei dem Halben-Dorfe über den Queis. Von da nach Bertelsdorf bei Lauban, Wingendorf, durch den herrschaftl. Park von Mit.-Langenöls, bei der schoosdorfer Ziegelei nach Greiffenberg. Von dort aus bleibt der Greiffenstein und Kapellenberg rechts und geht nach Mühlseifen, zwischen Langwasser und Birngrüß durch, über Johnsdorf, Berthelsdorf bei Spiller, Reibnitz, Kunersdorf nach Hirschberg, woselbst in der Nähe des Hausberges der Bober zum erstenmale überschritten wird und in dieser Gegend ist auch der Bahnhof projectirt. Von Hirschberg aus nimmt die Eisenbahn die Richtung auf Grunau und Verbisdorf (oberhalb des Schlosses, der Kapellenberg bleibt links liegen). Bei der Feige, in der Nähe von Ober-Seifersdorf, verläßt

die Bahn das Hirschberger Thal, geht an den Bleibergen von Ketschdorf vorüber nach Harttha, Rudelstadt, Wernersdorf (zweite Bober-Uberschreitung), Merzdorf nach Krausendorf in der Nähe von Landeshut. Hier macht sich eine dritte Überschreitung des Bobers nöthig. Von Krausendorf über Harttha, Schwarzwaldau, Alt-Lässig, Neu-Hobendorf, Neu-Lässig, Fellhammer und vermittelt eines Tunnels von circa 2400 Fuß Länge nach Waldenburg.

Am 8. Nov., Abends $\frac{1}{2}$ 8 Uhr, wurde der Bauer-gutsbesitzer Menzel in Ruerbach (Löwenberg. Kreises) vor seiner Wohnung erschossen, als er im Begriff war, die Hausthür zu öffnen. Im vergangenen Jahre brannte die Besizung des Menzel ab, wobei die Ehefrau ihren Tod in den Flammen fand. In Betracht der dringenden Verdachtsgründe sind ein Sohn nebst Schwiegersohn des Gemordeten in Haft. Bedenklich ist, daß in jener Gegend — nach der Fiser zu — viele Unthaten ähnlicher Art seit einer Reihe von Jahren vorgekommen sind.

In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. wurde in Marklissa in einem Schuppen auf der Quergasse Feuer angelegt, glücklicherweise aber noch im Entstehen gedämpft. Bei dem herrschenden Winde und da Alles im tiefsten Schlafe lag, konnte die Gefahr für die Stadt sehr groß werden.

Vorige Woche sind daselbst mehrere 100 Centner Maschinentheile in der, von den Gebr. Wollner aus England erkauften, sogenannten alten Fabrik angelangt und man ist schon fleißig mit Aufstellung der Maschinen für Fabrication schaaßwollener Stoffe beschäftigt.

In Görlitz drohte am 18. d. M. durch eine Gas-Explosion der Heinze'schen Buchdruckerei ein großes Unglück. Die augenblicklichen Wirkungen der Explosion waren furchtbar, fast alle Thüren im Hause waren eingebrochen, die Fenster meistens zertrümmert, selbst einige Scheiben im zweiten und dritten Stockwerke des gegenüber stehenden Schulgebäudes von dem Drucke der Luft zerbrochen.

Am 18. d. Mts., Abends gegen 8 Uhr, wurde der Kunstgärtner und Pächter Meyer aus Tormersdorf zwischen Birbigsdorf und Königshain im sogenannten Erlicht von 3 verkappten Räubern angefallen und seiner Baarschaft, bestehend aus 400 Thlr. Kassen-Anweisungen, beraubt.

Kirchen-Nachrichten.

Amts-*Woche*: Herr Archidiacon. Schmidt.

A. In der Kreuzkirche:

Sonntag, den 2. December 1855.

Amts-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

Catechisation der confirmirten weiblichen Jugend, gehalten von dem Herrn Diacon. Stock.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Superint. Pastor primar. Bornmann.

Auch wird Sonntag, den 2. December, die Collecte zum Besten armer Studirender auf der Universität zu Breslau erhoben. Zur Einsammlung derselben werden in der Kreuzkirche und in der Frauenkirche nach dem Vor- und Nachmittags-Gottesdienste die Besten ausgesetzt werden.

C. In der Waisenhauskirche:

Dienstag, den 4. Decbr., Nachmittags um 4 Uhr:

Andachtsstunde: Hr. Superint. Pastor prim. Bornmann.

Geboren.

Den 27. October dem Königl. Staats-Anwalt Wilhelm Starke, ein Sohn, Richard Wilhelm Ferdinand. — Den 13.

Novbr. dem Brg. u. Bleichbesitzer Gustav Seibt, eine Tochter, Auguste Marie.

Gestorben.

Den 17. Novbr. des weil. Brgs. u. Briefträgers Christian Gottlieb Gollmitz hinterl. Wittwe, Fr. Christiane Sophie geb. Krüger, alt 65 J. 9 M. — Den 18. des Inwohners und Schuhmachermstrs. Wilh. Hampel Ehefrau, Emilie Mathilde geb. Mattauschek, alt 25 J. 10 M. — Den 19. des weil. Bürgs. u. Zinngießermstrs. Karl Gottfried Demuth hinterl. Wittwe, Fr. Joh. Friederike geb. Frieße, alt 65 J. 10 M. 6 L. — Dens. der unverehel. Amalie Preuß todtegeb. Tochter. — Den 20. des Inwohn. u. Schuhmachers Franz Viehweger Tochter, Anna Karoline, alt 2 J. 2 M. 11 L. — Dens. der Brg. u. Tagearbeit. Joh. Gottlieb Hopstock, alt 78 J. 4 M. — Den 21. der Bürg. u. Mühlenbesitzer Friedrich Wilhelm Hoffmann, alt 47 J. 12 L. — Dens. des weil. Brgs. und Webers Gottlieb Simon hinterl. Wittwe, Fr. Theresia geb. Nicken, alt 82 J. 7 M. — Den 25. des weil. Hofgerichts-Assessors zu Muskau hinterl. Wittwe, Frau Christiane geb. Schröder, alt 47 J. 7 M. 4 L. — Dens. des Brgs. und Schlossermstrs. Karl Rude Sohn, Karl Robert, alt 1 J. 3 M. 15 Tage.

Bekanntmachung.

Es sind eine so ungläubliche Zahl von Steuern und Schoß-Abgaben von den Grundstücks-Besitzern sowohl, wie auch von den unangesessenen Bürgern für das laufende Jahr und aus älterer Zeit im Rückstande, daß eine Zahlungs-Aufforderung durch unsere Beamten eine reine Unmöglichkeit wird. Die Steuerpflichtigen werden daher **ausschließlich** auf diesem Wege an die Einzahlung der fälligen Steuern und Schoß-Abgaben mit dem Bemerkten erinnert, daß die mit Kosten verbundene executivische Einziehung sofort von uns verfügt werden wird.

Lauban, den 16. November 1855.

Der Magistrat.

Freiwillige Subhastation.

Kreis = Gericht Lauban.

Die zum Nachlasse des Gerichts-Schulzen Johann Trangott Menzel in Neukretscham gehörigen Grundstücke und zwar

- 1) der Gerichts-Kretscham No. 1 in Neukretscham, taxirt auf 14,858 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.;
- 2) das von diesem Grundstücke noch nicht abgeschriebene Gedinge-Grundstück, taxirt auf 1213 Rthlr. 10 Sgr.;
- 3) die Gärtnerstelle No. 2 daselbst, taxirt auf 1050 Rthlr.;
- 4) die Schmiede No. 8 daselbst, taxirt auf 200 Rthlr.,

sollen in dem auf

den 31. März 1856, Vormittags 10 Uhr,

in dem unter 1 aufgeführten Gerichts-Kretscham zu Neukretscham angesetzten Termine verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe von den Grundstücken unter No. 1 bis 3 und die dorfgerichtliche Taxe der Schmiede, sowie die Verkaufs-Bedingungen sind in unserem 1ten Geschäfts-Bureau einzusehen.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Die Michaelische Häuslerstelle und Schmiede-Nahrung No. 71 b zu Sächf. Haugsdorf, abgeschätzt auf 747 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 11. Januar 1856, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Nothwendiger Verkauf. Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Seidelsche Ackerstück No. 2 zu Mittel-Langenöls, abgeschätzt auf 700 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe, soll

am 14. März 1856, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle des Schmidt Karl Wilhelm Stelzig No. 52 zu Alt-Seidenberg, abgeschätzt auf 631 Rthlr. 20 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 29. Februar 1856, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekanntem Real-Prätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Der dem Aufenthalte nach unbekanntem Besitzer, Schmidt Karl Wilhelm Stelzig, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Seidenberg, den 7. November 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Nothwendiger Verkauf.

Die Häuslerstelle des Karl Traugott Falz No. 9 zu Königsfeld, abgeschätzt auf 941 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 17. März 1856, Vormittags 10 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem Herbergsberechtigten, die Kinder des Christoph Kießlich und des Gottfried Bähold, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Seidenberg, den 13. November 1855.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

B e k a n n t m a c h u n g.

Für die Stadt Schönberg und die Ortschaften Nieder-Halbendorf mit Friedrichsfelde, Ober-Halbendorf, Ober- und Nieder-Schönbrunn, Ober- und Nieder-Nicolausdorf, Ndr.-Heidersdorf mit Hohberg werden **Gerichtstage** im Jahre 1856

am 29. und 30. Januar,
 „ 11. und 12. März,
 „ 22. und 23. April,
 „ 3. und 4. Juni,
 „ 15. und 16. Juli,
 „ 9. und 10. September,
 „ 21. und 22. October,
 „ 2. und 3. December,

im Gasthose zum „Hirsch“ in Schönberg abgehalten werden.

Lauban, den 15. Novbr. 1855.

Königl. Kreis-Gericht.

Fein Weizen-Mehl,

Acht verschiedene Sorten Graupen,

Frischen astrachan. Caviar,

Sardines à l'huile,

Hamburger Rauchfleisch,

Elbinger Neunaugen,

Holländ. Voll-Heringe,

Marinirte Heringe,

Geräucherte Heringe,

Brabanter Sardellen,

Teltower Rübchen,

Holländ. Käse,

Limburger Fett-Käse,

gebrannten **Mocca-Caffee** à Pfund 10 Sgr.,

Frischen geraucherten Silber-Lachs

frische gothaer Cervelat-Wurst,

— Schinken-Wurst,

— Salami-Wurst,

Mixed-Pickles,

frische französ. Capern,

Muscatteller Trauben-Rosinen,

französ. Schaal-Mandeln,

Ungar. Kastanien,

frische Puglieser Feigen,

— Messinaer Citronen,

frischen Citronat,

empfehlen bestens

C. F. Engelhardt & Sohn.

Die von dem Königl. Preuß. Professor Dr. Albers zu Bonn angelegentlichst empfohlenen und durch ihre vortrefflichen Eigenschaften mit Recht so allgemein beliebten = ächten

Rheinischen Brust-Caramellen

sind in versiegelten rosarothem Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — in frischer Sendung so eben wieder bei mir eingetroffen und halte diesen bewährten Artikel zu weiterer gefälligen Abnahme bestens empfohlen.

C. G. Burghardt in Lauban.

Strohmatte und Strohecken werden in verschiedenen Größen im hiesigen Gefangenhause angefertigt. Bestellungen übernimmt **Haym, Fischhändler.**

! Zu Weihnachtsgeschenken !

empfiehlt **Großstühle, Herren- und Damen-Fauteuls, so wie Sophas** zu sehr billigen Preisen **Carl Melz, Tapezireur.**

Unter Garantie der Rechtheit.

Dr. Borchardt's aromat.-mediz. **Kräuter-Seife** (à 6 Sgr.)

Dr. Suin de Boutemard's aromatische **Zahn-Pasta** (à 6 und 12 Sgr.)

Professor **Dr. Lindes** **Vegetabilische Stangen-Pomade** (à 7½ Sgr. per Stück.)

Apotheker **Sperati's** **Italienische Honig-Seife** (in Päckchen zu 2½ und 5 Sgr.)

Bewährt durch die langjährigen erfreulichsten Ergebnisse vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen u. praktischer Anwendungen, können die obigen privilegirten Artikel mit gerechter Zuversicht in empfehlende Erinnerung gebracht werden; und sie werden sicherlich von allen denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gebraucht werden. Prospective und Gebrauch-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Lauban** nur allein verkauft bei

C. G. Burghardt.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden Specialitäten fast täglich manichfache Nachbildungen und Falsificate hervorrufen wollen die geehrten Conumenten unserer Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte Verpackungsart, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), DR. LINDES (Stangen-Pomade), SPERATI (Honig-Seife)**, sowie auch auf die Firma unseres betr. alleinigen Orts-Depositärs zur Verhütung von Täuschungen = gef. genau achten.

Filzschuhe,

schwarz und bunt bedruckt in allen Größen; Englische und **Vigogne Wolle** in verschiedenen Farben empfiehlt **Ad. Himer.**

Von heute ab bis nächsten Sonntag ist im Gasthose zum Hirsch hierselbst eine **Glas-hütte** im Kleinen aufgestellt.

Es wird gezeigt, wie das Glas geblasen und geformt und daraus Schiffe, Waageschaalen, Körbe, Hunde u. a. m. hervorgehen; auch wird das Glas in haarfeine Fäden gesponnen. — Jeder resp. Besucher erhält einen Gegenstand gratis. Entrée 2½ Sgr., Kinder die Hälfte.

Geschwister **Michault** aus **Warschau.**

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 21. November 1855.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.	Fl.	Sgr.	o.
Höchster	5	22	6	4	—	3	2	22	6	1	11	3
Niedrigster	4	15	—	3	3	—	2	15	—	1	8	9
Heu (durchschnittlich) à Centn.	17 Sgr. — Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			3 Sgr. — Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	6 Thlr. 15			Kalbfleisch			2					
Rindfleisch à Pfund	3			Bier à Quart			1					
Schweinfleisch	4			Einfacher Korn à Quart			3 Sgr.			Starker 6 Sgr.		

Sammelwoche: Herr Graf auf der Nikolaigasse. — Gartküche: Hr. Thielk auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.